



Aus Mais wird in Verbindung mit Roggen in der Biogasanlage in Schwerin Strom erzeugt
Foto: Archiv

Die schwarzen, halbrunden Dächer der Biogasanlage bestehen aus einer Art Teichfolie, die sich heben und senken kann

Die Biogasanlage in Schwerin Süd ist seit fast einem halben Jahr erfolgreich in Betrieb

Immer weiter auf dem Weg zum Ökostrom

Schwerin Süd • Seit August 2007 wird in der Landeshauptstadt Strom aus Mais und Roggen hergestellt. Mit diesem so genannten Ökostrom sorgen die Stadtwerke dafür, dass der Ausstoß an Gasen, die zum Beispiel die Ozonschicht belasten, deutlich reduziert werden konnte.

Wer die Pampower Straße stadtauswärts fährt, sieht auf der rechten Seite vier große Behälter mit halbrundem, schwarzem Dach. Was fast ein wenig futuristisch wirkt, ist das Kernstück der Schweriner Biogasanlage. Hier entsteht der Grundstoff für die ökologische Stromerzeugung. Die Zahlen sind beeindruckend: 120 Tonnen Mais und drei Tonnen Roggen werden derzeit täglich in der Biogasanlage verarbeitet. Durch einen Fermentierungsprozess entsteht aus den natürlichen Stoffen Biogas, das anschließend in die Blockheizkraftwerke geleitet wird. Am Ende des Prozesses entstehen Strom- und Wärme. Diese Kraft-Wärme-Kopplung ist auch das Funktionsprinzip der Heizkraftwerke und

ebenfalls äußerst umweltfreundlich. Grund: Wurde Wärme früher, quasi als Abfallprodukt, ungenutzt in die Luft geblasen, werden damit in Schwerin schon seit Jahren ganze Stadtteile beheizt. Um die komplexen Vorgänge im Innern der Biogasanlage bis ins Detail zu verstehen, müsste man wohl schon gelernter Biologe oder Chemiker sein. „Letztlich übernehmen hier Bakterien den Hauptteil der Arbeit“, erklärt Stadtwerke-Mitarbeiterin Regina Haubold. „Sie knabbern den Mais und den Roggen an und setzen so den Prozess in Gang.“ Doch selbst von außen lässt sich erahnen, dass in den Behältern „gearbeitet“ wird. Abhängig vom Gasdruck im Innern dehnt sich das schwarze Dach mal mehr mal weniger aus. Mit der Verarbeitung von Mais und Roggen, die übrigens zum größten Teil aus Mecklenburg-Vorpommern stammen, ist es aber noch lange nicht getan. Denn bei der Entstehung von Biogas bleiben so genannte Gärreste übrig. Auch diese sollen und werden ökologisch weiterverarbeitet

bzw. abtransportiert. „Das entstehende Gärsubstrat wird in flüssigen und festen Anteil separiert“, erklärt Haubold. „Diese Gärreste können noch Geruchsstoffe enthalten und werden deshalb im geschlossenen Gärrestlager bzw. in der Annahmehalle zwischengelagert. Hier erfolgt auch die Beladung der abholenden Fahrzeuge.“ Die Hallenabluft wird durch einen Biowäscher und die Biofilter von den Geruchsstoffen befreit und gelangt erst nach dieser Prozedur in die Umgebung. Die Filter verfügen über ein Filterbett aus Rindenmulch, das wiederum mit Bakterien angeimpft wurde. Die Gärreste werden schließlich vom abholenden Unternehmen dem landwirtschaftlichen Kreislauf wieder zugeführt. Nachdem die Biogasanlage nun ein knappes halbes Jahr in Betrieb ist, zieht Regina Haubold ein positives Fazit: „Da wir hier in Schwerin auch vorher schon hauptsächlich Erdgas verbrannt haben, ist unsere Ökobilanz sowieso schon sehr gut. Durch die neue Anlage sind wir nun noch einen Schritt weiter in Richtung Ökostrom gegangen.“

Ausbildung bei den Stadtwerken

Die Schweriner Stadtwerke stellen jedes Jahr rund 13 junge Frauen oder Männer als Auszubildende zu folgenden Berufen ein:

- Bürokaufleute
- Mechatroniker
- Fachinformatiker
- Chemielaborant
- Biologielaborant
- Fachkraft für Wassertechnik
- Fachkraft für Abwassertechnik
- Elektroniker für Betriebstechnik

Für das im September beginnende Lehrjahr besteht noch bis Ende Januar die Möglichkeit sich zu bewerben.

Adresse

Stadtwerke Schwerin zu Händen
Andreas Hellwig
Eckdrift 43-45
19061 Schwerin

Erste-Klasse-Malaktion

Wie bei der Eröffnung Ende August versprochen gibt es am 30. Januar die große Abschlussveranstaltung mit einer tollen Überraschung. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Die Einladungen an die teilnehmenden Schulen wurden bereits verschickt, erste Rückmeldungen sind auch eingegangen. Den Kindern bietet sich kurz vor Ferienbeginn eine tolle Gelegenheit. Sie dürfen ganz exklusiv, einen Tag vor der offiziellen Eröffnung der diesjährigen Kidds-Fun-World am Fernsehturm nach herzenslust toben. Neben vielen anderen Angeboten gibt es Hüpfburgen, ein Bungee-Trampolin, einen Kletterberg und eine Riesenrutsche. Also mächtig viel zu erleben. Doch vorher gibt es erst noch die Siegerehrung für den Gewinner der Malaktion. Nicht vergessen: Am 30. Januar wird in der Halle am Fernsehturm kräftig getobt.

Nach der Lehre erfolgreich zum Betriebswirt weitergebildet

Eigeninitiative immer wichtiger

Krebsförden • Dass der Stadtwerke-Konzern in der Landeshauptstadt ein wichtiger Ansprechpartner auch für das Thema Ausbildung in der Region ist, ist bekannt. Acht verschiedene Berufe können hier erlernt werden. Und wer sich engagiert und motiviert ist, hat gute Karten: Denn nach Abschluss der Lehre winkt ein variabler Anstellungsvertrag.

„Eigeninitiative ist heutzutage wichtiger als früher“, meint Ausbildungsleiter Andreas Hellwig. „Und daher haben sich viele unserer Azubis während oder nach der Lehre zu einer Weiter- oder Fortbildung entschlossen. Dass wir das als Unternehmen unterstützen, ist selbstverständlich.“

Ein gutes Beispiel ist André Hildebrandt: Der Bürokaufmann hatte 2002 seine Lehre bei den Stadtwerken abgeschlossen. Im Anschluss daran hat er ein Abendstudium zum Betriebswirt erfolgreich beendet. „Die berufliche Praxis habe ich bei den Stadtwerken gelernt“, sagt Hildebrandt. „Und während des Studiums konnte ich meine theoretischen Kenntnisse noch weiter vertiefen und ausbauen.“ Wer an einer Ausbildung bei den Stadtwerken interessiert ist, sollte sich jetzt sputen. Ende Januar läuft die Bewerbungsfrist aus, und nach Tests im Februar wird frühzeitig feststehen, wer ab September bei dem kommunalen Unternehmen anfangen kann.



André Hildebrandt hat nach seiner Lehre das Abendstudium zum Betriebswirt erfolgreich abgeschlossen
Foto: max